

sollen wir uns aber anschaffen, werdet ihr da fragen: französische, italienische oder gar Spanier? Das kommt ganz darauf an, worauf ihr es bei eurer Hühnerzucht abgesehen habt, auf den Verkauf von Eiern oder auf die Zucht von fetten Hühnern. Die Wahl der Rasse ist natürlich auch davon abhängig, was ihr den Tieren in eurer Wirtschaft bieten könnt.

Wem der Eierverkauf die Hauptsache ist, der schaffe sich z. B. Italiener an, echte Italiener mit gelben Füßen, gelbem Schnabel und rotem Kamm; ihr Gefieder hat gar mannigfaltige Färbung, es gibt einfarbige, wie gesprenkelte Rassen, je nach den verschiedenen Kreuzungen. Man nennt das Italienerhuhn auch Leghorn. Die Italiener sind genügsam im Futter und legen viele und dazu recht große Eier. Statt mit einem Male alle eignen Hühner abzuschaffen, kann man auch die besten Eierleger von unserm Landhuhn mit einem italienischen Hahn paaren oder kreuzen, wie man sagt. Dadurch gibt es Hühner, die unser Klima gut vertragen. Oder man kauft sich Bruteier aus reinem Stamm und zieht sich so binnen kurzem eine reine und gute Rasse heran. Wer fette Hühner züchten will, d. h. den Hauptwert auf Geflügelmast legt, der halte sich französische Hühner oder eine Kreuzung zwischen ihnen und unserm deutschen Huhn. Die französischen Hühner sehen viel Fleisch an, und ihre Eier können sich auch sehen lassen. Aber diese Hühner verlangen gute Pflege und gutes Futter.

Im allgemeinen tut der Landmann gut, sich ein gutes, genügsames Gebrauchshuhn, das tüchtig im Eierlegen ist und sich auch zur Mast eignet, zu halten. Die richtige Wahl der Rasse wird ihm heutzutage durch Versuche der landwirtschaftlichen Vereine oder der Landwirtschaftskammern sehr erleichtert. Letztere pflegen die wirklich tauglichen Rassen bekannt zu machen und sorgen auch für Zuchtgefügel und Bruteier. Die unendlich vielen, manchmal wunderschön aussehenden Hühnerrassen, wie man sie auf Ausstellungen sieht, sind oft weiter nichts als Zierhühner; die mag sich der Hühnerliebhaber anschaffen, sie gehören aber nicht auf den Bauernhof. Vor allem achte der Bauer darauf, daß derselbe Hahn nicht zu lange benutzt wird, er tausche ihn jährlich mit einem andern aus oder kaufe einen neuen. Tut er das nicht, so entarten die Hühner und gehen in ihrer Nutzung bald zurück. Alle alten Hühner, die nicht mehr ordentlich legen, sendere er aus und verkaufe oder schlachte sie.

2. Zu einer guten Hühnerwirtschaft gehört aber unbedingt ein gutes Hühnerhaus. Wer den Hühnern keinen ordnungsmäßigen Wohnraum herrichten kann, der soll lieber die ganze Hühnerzucht an den Nagel hängen oder gar nicht damit anfangen. Das Hühnerhaus muß trocken und warm und vor allem gegen Zugluft geschützt sein. Die Wände des Hühnerhauses sollten darum einen Kalkbewurf haben und im kalten Winter mit einer Strohbekleidung versehen werden. Eine gesunde Hühnerbehausung hat auch reine Luft und ist frei von Ungeziefer. Man streue darum auf den Boden